

Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V.

MITGLIEDER-BRIEF



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



Manfred Helbig

es ist in unserem Kreisverband eine gute Tradition, einmal im Jahr auf einer Kreisversammlung Bilanz über das Geleistete zu ziehen und die Schwerpunkte zukünftiger Rotkreuzarbeit zu definieren. So ist es auch in diesem Jahr am 11. November geschehen. Wir berichten darüber in dieser Ausgabe.

Ein Jahresrückblick ist aber immer auch Anlass, Dank zu sagen. In den zurückliegenden Jahren stand in unserem Fokus vor allem das ehrenamtliche Engagement unserer Helfer in der Flüchtlingsbetreuung, in der gelebten Willkommenskultur. Heute möchte ich besonders den mehr als 160 stillen Helfern danken, die in der ehrenamtlichen Sozial- und Wohlfahrtsarbeit Großartiges leisten. Zu dem, was die Helfer in der DRK-Seniorengemeinschaft Oberhavel, im Netzwerk Gesunde Kinder in Märkisch Oderland, im Großelterndienst Erkner und im Helferinnenkreis Beeskow leisten, ist weit und breit kaum Vergleichbares zu entdecken. Allen in unserer großen Rotkreuzfamilie meinen herzlichen Dank, Ihnen und Ihren Lieben ein schönes Weihnachtsfest, Glück und Gesundheit im neuen Jahr.

Ihr
Manfred Helbig
Präsident



Klimawandel

Neue Wege in der humanitären Hilfe

Dürre in der Region Marsabit in Kenia: Eine Frau steht mit ihrem Kind inmitten von Kadavern verendeten Viehs. In der Region hat es seit 18 Monaten nicht mehr geregnet

Vom 6. bis 17. November 2017 fand in Bonn die 23. Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen statt. Die Präsidentschaft hatte der südpazifische Inselstaat Fidschi, das DRK war auf der Konferenz vertreten. Im Vorfeld der Konferenz hatte das Deutsche Rote Kreuz angesichts der Folgen des weltweiten Klimawandels zu einem Umdenken aufgerufen. Der Klimawandel ist Realität. Das DRK arbeitet in Hochrisikoländern, in denen sich die Lage in den nächsten Jahrzehnten dramatisch verschlimmern wird. In erster Linie sind die Armen und Schwachen den negativen Auswirkungen des Klimawandels ausgesetzt. „Um die am stärksten gefährdeten Menschen zu schützen, müssen humanitäre und entwicklungspolitische Akteure ihre traditionellen Ansätze anpassen und Regierungen der betroffenen Länder proaktiver zu Risikomanagern werden“, sagt Alexandra RÜth, Klimaexpertin beim DRK. Durch plötzliche extreme Wetterereignisse und auch durch langsame Prozesse wie den Anstieg des Meeresspiegels und Wüstenbildung werden insbesondere arme Menschen gezwungen, ihre Lebensräume zu verlassen. Daher ist der Klimawandel ein Schlüsselfaktor für die Mobilität von Menschen. Dies erfordert umfassende Ansätze zur Reduzierung von Klima- und Katastrophenrisiken, zur Förderung von Risikoprävention ebenso wie zur Bewältigung von Herausforderungen,

wenn Menschen aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels vertrieben werden.

Alexandra RÜth analysiert: „Schauen wir allein auf die atlantischen Hurrikane, die im August und September mit gewaltiger Zerstörungskraft tobten: Harvey, Irma, José, Katia, Maria. Hinzu kamen im selben Zeitraum die schlimmsten Überflutungen seit 30 Jahren in Südasiens sowie eine verheerende Dürre in Afrika. Wir registrieren eine signifikante Zunahme sogenannter Extremwetter und in der Folge auch einen deutlichen Anstieg der Zahl der Menschen weltweit, die auf humanitäre Hilfe angewiesen sind.“ Das Rote Kreuz reagiert darauf mit einem Mix aus innovativen Maßnahmen. Eine davon ist das sogenannte Forecast-based Financing, dessen Kernelement es ist, dass bereits humanitäre Hilfe geleistet wird, bevor eine Katastrophe eintritt.

Themen in dieser Ausgabe

- Klimawandel und Hilfe 1
- Rotkreuzpaten mit Herzblut 2
- Kreisversammlung 4
- Weißes Schiff der Hoffnung 5
- Lollapalooza in Hoppegarten 6
- Lehrgangstermine/Impressum 7
- Unsere Jubilare 8



Rotkreuzpaten mit Herzblut



Am 21. und 22. September fand in Berlin ein vom Generalsekretariat organisierter Workshop zu Paten- und Großelterndiensten im DRK statt. Im Mittelpunkt stand der Erfahrungsaustausch der aus vielen Bundesländern angereisten Akteure. Hauptthema war dabei die Gewinnung von Ehrenamtlichen und die Finanzierung der Projekte. Aus dem Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree waren wir mit zwei Projekten vertreten: Birgit Triebel und Silvia Düerkop, die das Netzwerk Gesunde Kinder Märkisch-Oderland koordinieren, sowie Ellen Schneider mit dem Großelterndienst aus Erkner.

Bereits in der Vorstellungsrunde des Workshops fiel auf, dass wir mit dem Netzwerk Gesunde Kinder aus dem Rahmen fallen. Viele der Teilnehmer in der Runde hatten gerade erst ihr Großeltern-Projekt gestartet oder sind noch in der Planungsphase. Sowohl der Großelterndienst aus Erkner als auch das Netzwerk Gesunde Kinder können inzwischen auf neun Jahre Erfahrung in dieser Tätigkeit zurückblicken. Eines hatten jedoch alle Workshopteilnehmer gemeinsam: das Interesse daran, ausreichend Paten (oder Großeltern) zu gewinnen, die zuverlässig ein oder mehrere Kinder betreuen.

Im Netzwerk Gesunde Kinder begleiten aktuell 63 Familienpaten 286 Kinder. Seit unserem Start 2008 haben wir insgesamt 132 Familienpatinnen geschult, und bisher wurden 702 Kinder durch ehrenamtliche Familienpatinnen im Netzwerk begleitet.

Um als ehrenamtliche Familienpatin tätig

werden zu können, muss zuerst eine 40-stündige Patenschulung absolviert werden. Diese findet in der Regel in einem Zeitraum von zehn Wochen an jeweils einem Abend in der Woche statt und wird von verschiedenen Fachkräften durchgeführt. Die Themen der Schulung umfassen viele wichtige Aspekte in den Bereichen Gesundheitsvorsorge, Ernährung, Entwicklung, Unfallverhütung und Erziehung. Diese Schulung bildet die Grundlage dafür, dass der Familienpate anschließend eine oder mehrere Familien ab der Schwangerschaft bis zum dritten Geburtstag des Kindes regelmäßig besucht. Mindestens zehn Besuche finden in diesem Zeitraum statt, alle weiteren Kontakte werden individuell zwischen dem Familienpaten und der Familie vereinbart. Der Familienpate bringt wichtige altersgerechte Informationen in die Familien und ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Baby oder Kleinkind.

Das Interesse der Familien, im Netzwerk Gesunde Kinder teilzunehmen, ist groß. Viele Kooperationspartner wie Hebammen, Kinderärzte, Gynäkologen, Geburtskliniken oder Schwangerschaftsberatungsstellen machen auf das Netzwerk Gesunde Kinder aufmerksam und leiten interessierte Familien weiter. Damit jedes Kind seine Familienpatin bekommen kann, die es begleitet und individuell und passgenau auf die Familie eingehen kann, sind wir immer auf der Suche nach weiteren interessierten Ehrenamtlichen, die diese Tätigkeit übernehmen möchten. Im Workshop waren wir uns alle darüber einig, dass es eine persönliche und direkte Ansprache benötigt, um Ehrenamtliche zu gewinnen. Wir im Netzwerk Gesunde Kinder versuchen in der Region präsent zu sein und haben oft einen Informationsstand bei Straßenfesten, um dort mit potenziellen Interessenten direkt ins Gespräch zu kommen. So haben wir beispielsweise auch



BIRGIT TRIEBEL ...



... ist seit 2008 Leitende Koordinatorin des Netzwerks Gesunde Kinder in Märkisch-Oderland. Die 1974 geborene Münchnerin studierte nach

dem Abitur ab 1994 Psychologie, Pädagogik und Kommunikationswissenschaften. Nach dem Magisterabschluss arbeitete sie zunächst in einer Personalberatung, bis sie 2004 ihr erstes Kind bekam. Die Liebe führte sie ins Brandenburgische Strausberg. Hier engagierte sie sich zunächst freiberuflich als PEKIP-Beraterin. PEKIP? Das Prager Eltern-Kind-Programm, ein Konzept für die Gruppenarbeit mit Eltern und ihren Kindern im ersten Lebensjahr, das im Rahmen einer Krabbelgruppe den Prozess des Zueinanderfindens unterstützen soll und auf eine Frühförderung der Babys sowie einen Erfahrungsaustausch der Eltern abzielt.

Als Koordinatorin des Netzwerks Gesunde Kinder, dessen Träger der DRK-Kreisverband MOHS ist, freut sie sich über aktuell 63 Paten, die 286 Kinder betreuen. Die ehemalige, begeisterte Fallschirmspringerin, die bei der Ausübung dieses Hobbys auch ihren späteren Ehemann kennenlernte, ist inzwischen passionierte Reiterin, die gern mit ihren zwei Kindern (neun und 13 Jahre alt) durch die Schönheit ihrer neuen Brandenburger Heimat trabt.

BIRGIT TRIEBEL

schon beim Seniorensportfest Bananen an die Aktiven verteilt, um Kontakte aufzubauen. Diese direkte Ansprache hat sich für uns als effektiver erwiesen als Anzeigen in der Zeitung oder die Verteilung von Flyern. Auch wenn diese Mittel der Öffentlichkeitsarbeit notwendig sind, um Bekanntheit zu erreichen, wirken redaktionelle Artikel in Zeitungen, in denen über das Netzwerk Gesunde Kinder berichtet wird, besser, als Anzeigen oder Flyer.

Neben der Akquise neuer Familienpaten ist es ebenfalls von großer Bedeutung, aktive Familienpaten im Netzwerk zu halten. Um dies zu ermöglichen, ist uns die Würdigung und Anerkennung der Tätigkeit ein besonderes Anliegen. Nach absolvierter Patenschulung erhalten die angehenden neuen Paten im feierlichen Rahmen einen Patenausweis und eine Urkunde über die erfolgte Patenschulung ausgehändigt. Auch bei anderen offiziellen Veranstaltungen in der Kommune oder auf Landesebene freuen wir uns, wenn einzelne Familienpaten aus dem Netzwerk Gesunde Kinder geehrt werden. Neben Auszeichnungen ist es uns wichtig, als Koordinatorinnen eine wertschätzende Haltung und immer ein offenes Ohr für die Belange unserer Paten zu haben. So bekommt jede Familienpatin eine handgeschriebene Geburtstagskarte und ein kleines Geschenk zu Weihnachten. Auch im Rahmen der Patenschulungen oder Weiterbildungen wird ihnen Wertschätzung durch die Fachkräfte und Referenten zuteil, die sich häufig sehr positiv und bewundernd über die Ausübung dieses Ehrenamtes äußern.

Im Workshop wurde herausgearbeitet, dass es für ein Patenprojekt bzw. einen Großeltern-dienst wichtig ist, dass das Ehrenamt professionell koordiniert und begleitet wird. Die Rolle des Ehrenamtskoordinators ist vielseitig und muss die sichere und verlässliche Basis sein, damit

Ehrenamtler und Familien einen zuverlässigen und erreichbaren Ansprechpartner haben.

Für ein gutes Gelingen eines Paten- oder Großelternprojektes sollte man sich im Vorfeld sehr gut mit der Bezeichnung des Projektes auseinandersetzen. Jeder Name („Paten“, „Dienst“) erweckt unterschiedliche Assoziationen. Außerdem ist es oft nicht einfach für Außenstehende, zwischen den unterschiedlichen Angeboten zu unterscheiden, wenn sie ähnlich klingen. Die Aufgabe eines Lesepaten ist eine völlig andere als die eines Familienpaten im Netzwerk Gesunde Kinder. Die Umsetzung eines Projektes gelingt einfacher, wenn der entsprechende Koordinator selbst für das Projekt brennt und mit Herzblut dabei ist. So kann am besten der Funke überspringen, so können authentische ehrenamtliche Mitstreiter gewonnen werden.



26. Kreisversammlung zog in Fürstenwalde Bilanz



Edith Tanner: geehrt für 25 Jahre ehrenamtliches Engagement

Der Tagungsraum im DRK-Altenpflegeheim in Fürstenwalde war gut gefüllt. Mehr als 80 ehren- und hauptamtliche Mitstreiter folgten am 11. November der Einladung des Präsidiums und kamen zur 26. Kreisversammlung, dem alljährlichen Höhepunkt der Arbeit des Kreisverbands. Bereits in der Eröffnungsrede von Präsident Manfred Helbig wurde deutlich, dass das erste Jahr seiner Präsidentschaft ein sehr erfolgreicher war. Es war ein emotional schöner Auftakt der Veranstaltung, als Manfred Helbig sagte: „Sie werden gleich einen Tätigkeits- und Finanzbericht hören, der Sie verstehen lassen wird, warum ich stolz und dankbar bin, Präsident dieses Kreisverbands sein zu dürfen.“

Vorstandsvorsitzender Klaus Bachmayer erstattete den Tätigkeitsbericht, Vorstand Sascha Schmoltd den Finanzbericht des Präsidiums. Der Jahresabschluss 2016 des Kreisverbands wurde festgestellt, das Präsidium für das Wirtschaftsjahr 2016 einstimmig entlastet, der Wirtschaftsplan 2018 des Kreisverbands beschlossen. Als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 wurden – in schon guter Tradition – Beil, Baumgart & Kollegen, Wirtschaftsprüfer u. Steuerberater, einstimmig bestellt. Die Berichte mit vielen Zahlen und Fakten sind auf der Internetseite des Kreisverbands im Detail abrufbar und werden auch in der nächsten Ausgabe des Mitgliederbriefs veröffentlicht.

Es wurde eine beeindruckende Bilanz über das Geleistete gezogen, Pflöcke wurden eingeschlagen, um zukünftige Entwicklungsschwerpunkte der Rotkreuzarbeit in der Region abzustecken. Lars Wendland, Kreisleiter der Wasserwacht, hatte einen beeindruckenden Bericht über die ehrenamtliche Arbeit der Gemeinschaften im zurückliegenden Jahr erstattet. Er wurde zum stimmberechtigten Mitglied des Präsidiums gewählt. Für 2018 stellte Klaus Bachmayer die



Ein erfolgreiches Team: Klaus Bachmayer, Vorstandsvorsitzender; Manfred Helbig, Präsident; Sascha Schmoltd, Vorstand (v.r.n.l.)

Besetzung der Stelle eines Ehrenamtskoordinators im Kreisverband in Aussicht. Herzliche Worte des Dankes fand er für Edith Tanner, die über 25 Jahre die Fürstenwalder DRK-Tanz- und Gymnastikgruppe Herbstblätter geleitet hatte und jetzt ein wenig kürzer treten möchte.

Zur Wahl der Delegierten des Kreisverbands für die DRK-Landesversammlung schlug Manfred Helbig vor, dass jeweils zeitnah aus den Reihen des Präsidiums Mitglieder zur Teilnahme an der Landesversammlung delegiert werden, die dann die sechs Stimmen für unseren Kreisverband einheitlich abgeben. Er bat die Stimmberechtigten der Kreisversammlung um diesbezügliche Zustimmung, die erteilt wurde.

Als gelungene Überraschung kam es bei den Delegierten an, als an diesem 11.11. pünktlich um 11 Uhr 11 leckere, frische Pfannkuchen gereicht wurden.



Fand die Überraschung um 11 Uhr 11 toll: Rettungshundeführer und Rettungsschwimmer Nico Pietack



Mehr Chancengleichheit

Gleiche Chancen für alle Kinder in Deutschland hat das Deutsche Rote Kreuz anlässlich des Weltkindertages am 20. September gefordert. Wie aus einer unlängst veröffentlichten Studie der Bertelsmann-Stiftung hervorgeht, werden die Entwicklungs- und Bildungschancen der Jüngsten in Kindertagesstätten maßgeblich von der Region bestimmt, in der sie aufwachsen. „Die Qualitätsunterschiede in der Kita-Betreuung müssen durch vergleichbare Standards abgebaut werden. Ein wichtiger

Kernpunkt dafür ist der Betreuungsschlüssel in den Kitas. Maximal vier Kinder unter drei Jahren sollten von einer Fachkraft betreut werden“, sagt DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg.

Ab drei Jahren bis zum Schuleintritt sollten es nach Ansicht des DRK nicht mehr als acht Kinder sein. „Ohne zusätzliche Bundesmittel ist die Umsetzung der notwendigen Qualitätsstandards der Kinderbetreuung jedoch nicht machbar“, sagt die DRK-Vizepräsidentin. „Außerdem

brauchen die Leitungskräfte in Kitas unbedingt mehr Ressourcen für professionelle Führung, und den Fachkräften muss mehr Aus- und Fortbildung ermöglicht werden.“ Nur so könne der Beruf des Erziehers attraktiver gestaltet und damit mehr Fachkräfte für diese anspruchsvolle Arbeit gewonnen werden. Donata von Schenck: „In fast allen Bundesländern werden händeringend Erzieherinnen und Erzieher für die Kitas gesucht. Die Lösung dafür kann nur sein: mehr Geld, mehr Fortbildung, mehr professionelle Führung. Damit dürfen Kommunen und Träger von Kitas nicht allein gelassen werden. Deshalb benötigen wir möglichst schnell die Umsetzung eines Qualitätsentwicklungsgesetzes, mit dem die stärkere Beteiligung des Bundes an der Finanzierung der notwendigen Verbesserung gesichert wird. Dafür hatte die Jugend- und Familienminister-Konferenz im Mai 2017 Eckpunkte vorgelegt.“

Seit Einführung des Rechtsanspruches auf einen Kitaplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr vor zehn Jahren hat das DRK über 19 000 neue Kitaplätze eingerichtet. Das Rote Kreuz betreibt bundesweit rund 1 480 Kindertageseinrichtungen, in denen mehr als 106 000 Kinder von 16 000 pädagogischen Fachkräften betreut werden.

Weißes Schiff der Hoffnung

Vor 45 Jahren, im Jahr 1972, endete einer der größten und längsten Hilfseinsätze des Deutschen Roten Kreuzes: der Einsatz des Hospitalschiffs *Helgoland* vor der Küste von Vietnam. „Mit Stolz und Freude schauen wir zurück auf diesen Einsatz. Neutralität und unabhängige Hilfe zu leisten, hat auch heute nichts an Aktualität eingebüßt“ sagt DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters.

Im Oktober 1966 war die *Helgoland* nach Vietnam entsandt worden, um der notleidenden Zivilbevölkerung zu helfen. Das DRK übernahm die Trägerschaft. „Für die Menschen dort wurde das schwimmende Krankenhaus schnell zum ‚weißen Schiff der Hoffnung‘. Für die Mitarbeiter war es eine prägende Zeit“, sagt Seiters, der im Jahr 1970 als junger Abgeordneter im Rahmen einer Studienreise selbst in Vietnam zu einem Besuch an Bord war: „Ich war unglaublich beeindruckt von der Hilfe, die Verwundete auf der *Helgoland* bekamen, und wie die Schwestern und das Personal mit den Verletzten umgingen: Es wurde nicht gefragt, ob Freund oder Feind.“

Viele Patienten hatten schlimmste Kriegsverletzungen. Fast täglich kamen Menschen, die ohne die Hilfe der *Helgoland* verloren gewesen wären. Das etwa 130-köpfige Team an Bord war ständig gefordert: Acht Ärzte operierten im Schichtbetrieb, 18 Rotkreuzschwestern sowie medizinisch-technische Assistenten versorgten die Kranken und Verletzten in den 150 zur Verfügung stehenden Betten, die immer belegt waren. Unterstützung leisteten etwa 70 vietnamesische Wäscher, Köche, Dolmetscher und Krankenschwestern. Die Mission der *Helgoland* wurde von allen Konfliktparteien anerkannt oder zumindest stillschweigend respektiert. Obwohl das Schiff mitten im Kriegsgebiet lag, wurde es während des mehr als fünfjährigen Einsatzes niemals angegriffen.



Neuer DRK-Terminplaner 2018

Der DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. hat für 2018 seinen vierten, aktuell überarbeiteten Terminplaner herausgegeben. Helfer, Mitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter haben in den zurückliegenden Jahren den hohen Nutzwert und die Benutzerfreundlichkeit der bisherigen Terminplaner zu schätzen gelernt. Ob im Büro, im Einsatz, im Auto unterwegs oder im Bedarfsfall zu Hause: Mit dem Terminplaner 2018, der über ein erweitertes und aktualisiertes DRK-Adressverzeichnis verfügt, kann man sich ab sofort auf ein wertvolles neues Hilfs- und Kommunikationsmittel in der täglichen Rotkreuzarbeit freuen.



Schnelle, professionelle Hilfe:
im Medical Center des Roten Kreuzes



Lollapalooza in Hoppegarten

Zum dritten Mal lud das Lollapalooza-Rockfestival am 9. und 10. September Gäste aus nah und fern in die Region – nach dem Tempelhofer Feld 2015 und dem Treptower Park 2016 zum ersten Mal nach Brandenburg auf die Galopprennbahn Hoppegarten. An beiden Tagen wurden 85 000 Besucher erwartet. Hoppegarten liegt auf dem Gebiet unseres Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree. So ging die Bitte zur Absicherung des Sanitätsdienstes auf dieser Großveranstaltung – naheliegend – an die Rotkreuzhelfer der Region.

Gemeinsam mit dem DRK-Landesverband Brandenburg, mit Helfern weiterer sieben Kreisverbände aus Brandenburg und des Berliner Roten Kreuzes waren insgesamt 140 Helfer, davon 50 allein aus dem DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree, im Einsatz. Im Medical Center galt es, schon kurz nach seiner Eröffnung am ersten Festivals-Tag kleinere Blessuren und Schwächeanfälle von Besuchern zu versorgen. Sehr effektiv waren die Erste-Hilfe-Streifen von

je zwei Helfern durch die Besuchermassen. Sie halfen bei Bedarf vor Ort direkt mit Rat und Tat. Insgesamt gab es an beiden Tagen 209 registrierte Hilfeleistungen. Auffallend auf diesem Festival: nur drei Personen mussten wegen Alkohol- oder Drogenproblemen behandelt werden.

In der Mehrzahl hier: 52 Fälle mit allgemeinen Schmerzproblemen, beim Rest ging es um akute Wundversorgung und Insektenstiche.

Auf dem Lollapalooza Berlin 2017 mit Besucherrekord sorgten die ehrenamtlichen DRK-Sanitäter und zehn Rotkreuzführungskräfte an



Eines der mobilen Erste-Hilfe-Teams des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree: Vanessa Schrobback und Nils Yongsing-Yü standen vielen Besuchern mit Rat und Tat zur Seite



Helfen macht Spaß: ... wenn auch noch die Versorgung stimmt

den zwei Tagen hervorragend für die medizinische Versorgung der Festivalbesucher.

„Das Brandenburger DRK hat Erfahrungen mit der sanitätsdienstlichen Absicherung von Festivals: diesen Sommer zum Beispiel beim Nation of Gondwana und dem Helene-Beach-Festival. Aber das Lollapalooza ist allein wegen seiner Größe täglich eine Herausforderung“, sagt Lee-J. Schumann, DRK-Einsatzleiter für den Sanitätsdienst auf dem Lollapalooza-Festival.

Auf vier Bühnen traten an diesem Wochenende insgesamt mehr als 40 Bands auf. Drei große Sanitätszelte mit Schockraum, Behandlungs- und Betreuungsplätzen waren in unmittelbarer Nähe zu den jeweiligen Bühnen aufgebaut. Dadurch konnten im Notfall die Patienten schnell über die Bühnengräben zu den Sanitätszelten transportiert werden. Im größten Sanitätszelt arbeiteten drei Notärzte. Fünf Rettungswagen standen für Transporte in Kliniken bereit, Verbandsmaterial, medizinische Ausstattung und Medikamente in der Größenordnung einer gut ausgestatteten Arztpraxis wurden an den Behandlungsplätzen vorgehalten.

Hervorzuheben war der zusätzliche Einsatz unserer Helfer, als es am ersten Festivalabend bei der Abreise der Zuschauer am S-Bahnhof Hoppegarten zu einem gewaltigen Aufstau der Menschenmassen kam. Viele Verletzte und in Panik geratene Besucher mussten versorgt und betreut werden – vier von ihnen mussten ins Krankenhaus transportiert und stationär versorgt werden.

LUTZ ECKARDT

Lehrgangstermine I. Quartal 2018

DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V.

Erste-Hilfe-Lehrgang

08.01.18 Fürstenwalde
 13.01.18 Fürstenwalde
 15.01.18 Fürstenwalde
 22.01.18 Fürstenwalde
 27.01.18 Fürstenwalde
 29.01.18 Fürstenwalde
 05.02.18 Fürstenwalde
 10.02.18 Fürstenwalde
 12.02.18 Fürstenwalde
 17.02.18 Fürstenwalde
 19.02.18 Fürstenwalde
 24.02.18 Fürstenwalde
 26.02.18 Fürstenwalde
 05.03.18 Fürstenwalde
 10.03.18 Fürstenwalde
 12.03.18 Fürstenwalde
 17.03.18 Fürstenwalde
 19.03.18 Fürstenwalde
 24.03.18 Fürstenwalde
 26.03.18 Fürstenwalde

06.01.18 Frankfurt (Oder)
 09.01.18 Frankfurt (Oder)
 18.01.18 Frankfurt (Oder)
 25.01.18 Frankfurt (Oder)
 01.02.18 Frankfurt (Oder)
 10.02.18 Frankfurt (Oder)
 15.02.18 Frankfurt (Oder)
 20.02.18 Frankfurt (Oder)
 01.03.18 Frankfurt (Oder)
 08.03.18 Frankfurt (Oder)
 10.03.18 Frankfurt (Oder)
 15.03.18 Frankfurt (Oder)
 22.03.18 Frankfurt (Oder)

10.01.18 Eisenhüttenstadt
 20.01.18 Eisenhüttenstadt
 24.01.18 Eisenhüttenstadt
 07.02.18 Eisenhüttenstadt
 17.02.18 Eisenhüttenstadt
 21.02.18 Eisenhüttenstadt
 07.03.18 Eisenhüttenstadt
 17.03.18 Eisenhüttenstadt

20.01.18 Beeskow
 24.02.18 Beeskow
 17.03.18 Beeskow

04.01.18 Strausberg
 13.01.18 Strausberg
 24.01.18 Strausberg
 25.01.18 Strausberg
 07.02.18 Strausberg
 08.02.18 Strausberg
 21.02.18 Strausberg
 22.02.18 Strausberg
 24.02.18 Strausberg
 07.03.18 Strausberg
 08.03.18 Strausberg
 10.03.18 Strausberg
 27.03.18 Strausberg
 28.03.18 Strausberg

11.01.18 Oranienburg
 18.01.18 Oranienburg
 23.01.18 Oranienburg
 01.02.18 Oranienburg
 06.02.18 Oranienburg
 08.02.18 Oranienburg
 27.02.18 Oranienburg
 06.03.18 Oranienburg
 15.03.18 Oranienburg
 27.03.18 Oranienburg

Erste-Hilfe-Training

10.01.18 Fürstenwalde
 17.01.18 Fürstenwalde
 24.01.18 Fürstenwalde
 31.01.18 Fürstenwalde
 06.02.18 Fürstenwalde
 14.02.18 Fürstenwalde
 21.02.18 Fürstenwalde
 28.02.18 Fürstenwalde
 06.03.18 Fürstenwalde
 14.03.18 Fürstenwalde
 21.03.18 Fürstenwalde
 28.03.18 Fürstenwalde

03.01.18 Frankfurt (Oder)
 11.01.18 Frankfurt (Oder)
 16.01.18 Frankfurt (Oder)
 23.01.18 Frankfurt (Oder)
 30.01.18 Frankfurt (Oder)
 07.02.18 Frankfurt (Oder)
 13.02.18 Frankfurt (Oder)
 22.02.18 Frankfurt (Oder)
 28.02.18 Frankfurt (Oder)
 06.03.18 Frankfurt (Oder)
 13.03.18 Frankfurt (Oder)
 20.03.18 Frankfurt (Oder)
 27.03.18 Frankfurt (Oder)

26.01.18 Beeskow
 12.02.18 Beeskow
 02.03.18 Beeskow
 19.03.18 Beeskow

17.01.18 Eisenhüttenstadt
 31.01.18 Eisenhüttenstadt
 14.02.18 Eisenhüttenstadt
 28.02.18 Eisenhüttenstadt
 14.03.18 Eisenhüttenstadt
 28.03.18 Eisenhüttenstadt

05.01.18 Strausberg
 09.01.18 Strausberg
 10.01.18 Strausberg
 11.01.18 Strausberg
 16.01.18 Strausberg
 17.01.18 Strausberg
 31.01.18 Strausberg
 01.02.18 Strausberg
 13.02.18 Strausberg
 14.02.18 Strausberg
 27.02.18 Strausberg
 28.02.18 Strausberg
 13.03.18 Strausberg
 14.03.18 Strausberg
 21.03.18 Strausberg
 22.03.18 Strausberg

09.01.18 Oranienburg
 16.01.18 Oranienburg
 25.01.18 Oranienburg
 13.02.18 Oranienburg
 14.02.18 Oranienburg
 21.02.18 Oranienburg
 01.03.18 Oranienburg
 13.03.18 Oranienburg
 20.03.18 Oranienburg
 29.03.18 Oranienburg

Erste Hilfe für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (Erste Hilfe am Kind)

20.01.18 Fürstenwalde
 23.02.18 Fürstenwalde
 09.02.18 Beeskow
 19.01.18 Strausberg
 16.02.18 Strausberg
 23.03.18 Strausberg

Impressum

Herausgeber des Mitgliederbriefes: DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V.
 Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 37-38, 15517 Fürstenwalde
 Tel.: 03361 5967-0, Fax: 03361 76949-70
 E-Mail: info@drk-mos.de, Internet: www.drk-mos.de
 Verantwortlich i.S.d.P.:
 Klaus Bachmayer, Vorstandsvorsitzender;
 Redaktion: Lutz Eckardt, OSENGA media GmbH
 Fotos: DRK, Lutz Eckardt, Michel Eram, Fotolia, Arie Kievit, Netzwerk Gesunde Kinder
 Namentlich gekennzeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors aus, die nicht mit der der Redaktion übereinstimmen muss.
 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personen- und Funktionsbezeichnungen die männliche Schreibweise verwendet, sofern sie sich nicht auf konkrete Personen bezieht. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.

Unseren Jubilaren zum Geburtstag

95 Jahre, geb. 1922

Klara König, Fürstenwalde/Spree, 01.10.; Lucia Hämmerling, Liebenwalde, 31.10.; Karl Wieland, Buckow (Märkische Schweiz), 11.11.; Margot Otto, Hennigsdorf, 05.12.

90 Jahre, geb. 1927

Gertrud Pelz, Oranienburg, 03.10.; Barbara Nistler, Wunstorf, 06.10.; Johann Dill, Erkner, 06.10.; Jutta Seifert, Oranienburg, 10.10.; Wolfgang Kirste, Strausberg, 15.10.; Otto Vierling, Ziltendorf, 20.10.; Rudi Driemel, Fürstenwalde/Spree, 28.10.; Ilse Lein, Eisenhüttenstadt, 04.11.; Wolfgang Klemann, Eisenhüttenstadt, 04.11.; Gisela Wieland, Strausberg, 12.11.; Nina Koch, Fürstenwalde/Spree, 14.11.; Elli Meyer, Rietz-Neuendorf, 15.11.; Erika Adler, Frankfurt (Oder), 02.12.; Anita Westphal, Fürstenwalde/Spree, 08.12.; Paul Krttschil, Birkenwerder, 19.12.

85 Jahre, geb. 1932

Joachim Hinkel, Eisenhüttenstadt, 01.10.; Jutta Kulbas, Eisenhüttenstadt, 03.10.; Irma Tchiersch, Fürstenwalde/Spree, 16.10.; Monika Mischke, Frankfurt (Oder), 17.10.; Rita Fuhs, Groß Lindow, 17.10.; Gerhard Mrowka, Oranienburg, 21.10.; Wolfgang Teifke, Frankfurt (Oder), 22.10.; Hartmut Haube, Rehfelde, 26.10.; Rolf Barthel, Strausberg, 29.10.; Anneliese Fengler, Fürstenwalde/Spree, 03.11.; Helmut Richter, Neuzelle, 06.11.; Erika Hackenschmidt, Altlandsberg, 06.11.; Lieselotte Krügel, Dresden, 07.11.; Edith Müller, Erkner, 10.11.; Hans Joachim Schauer, Beeskow, 12.11.; Heinz Gosemann, Frankfurt (Oder), 12.11.; Gerda Behnecke, Strausberg, 12.11.; Erich Vogeleit, Frankfurt (Oder), 13.11.; Rita Köhn, Hoppegarten, 17.11.; Elly Machel, Frankfurt (Oder), 19.11.; Gisela Bartel, Frankfurt (Oder), 21.11.; Siegfried Schneider, Rehfelde, 23.11.; Lothar Stölzel, Strausberg, 24.11.; Edith Glaeser-Wilken, Beeskow, 27.11.; Christa Jahn, Frankfurt (Oder), 28.11.; Ilse Hahn, Beeskow, 01.12.; Renate Kahl, Strausberg, 10.12.; Gisela Wall, Hennickendorf, 11.12.; Ursula Kirsten-Collein, Birkenwerder, 14.12.; Lieselotte Waskow, Hohen Neuendorf, 16.12.; Christel Müller, Oranienburg, 16.12.; Margot Widhalm, Erkner, 21.12.; Wolfgang Schmidt, Frankfurt (Oder), 22.12.; Herbert Stachowiak, Strausberg, 22.12.; Peter Mattha, Fürstenwalde/Spree, 23.12.; Christel Schumann, Fürstenwalde/Spree, 25.12.; Fritz Fehling, Hohen Neuendorf, 27.12.; Elisabeth König, Strausberg, 28.12.

80 Jahre, geb. 1937

Margot Stobbe, Birkenwerder, 04.10.; Siegfried Busse, Beeskow, 06.10.; Winfried Walter, Erkner, 07.10.; Helga Irmer, Oranienburg, 12.10.; Christa Krüger, Eisenhüttenstadt, 13.10.; Reiner Lukas,

Strausberg, 14.10.; Jürgen Übel, Velten, 20.10.; Reinhard Gottwald, Buckow (Märkische Schweiz), 26.10.; Klaus Tesch, Frankfurt (Oder), 27.10.; Edeltraud Görlitz, Fredersdorf-Vogelsdorf, 28.10.; Edeltraut Bobert, Beeskow, 31.10.; Christa Schulz, Petershagen, 02.11.; Modesta Scholz, Petershagen, 03.11.; Hildegard Scheibke, Briesen (Mark), 06.11.; Fritz Bunge, Frankfurt (Oder), 06.11.; Werner Liedtke, Oranienburg, 06.11.; Friedrich Wirkner, Bad Saarow, 07.11.; Dora Wendel, Prötzel,



07.11.; Helmut Burgahn, Strausberg, 07.11.; Ellen Jacobson, Liebenwalde, 08.11.; Waltraud Grasnack, Fürstenwalde/Spree, 09.11.; Eberhard Klank, Müncheberg, 09.11.; Regina Rätzel, Frankfurt (Oder), 10.11.; Siegfried Eimer, Hohen Neuendorf, 11.11.; Birgitta Silz, Strausberg, 11.11.; Lothar Neumann, Neuenhagen, 14.11.; Manfred Peschel, Glienicke/Nordbahn, 15.11.; Hannelore Schmidt, Strausberg, 18.11.; Anita Krüger, Frankfurt (Oder), 21.11.; Karin Sack, Oranienburg, 23.11.; Christel Horn, Fürstenwalde/Spree, 27.11.; Marianne Wachtmann, Neuenhagen, 28.11.; Dieter Dürr, Strausberg, 29.11.; Rosemarie Jenke, Eisenhüttenstadt, 04.12.; Herbert Scholz, Spreenhagen, 06.12.; Siegfried Wagner, Strausberg, 07.12.; Hannelore Knabe, Friedland, 08.12.; Rosemarie Streucke, Eisenhüttenstadt, 08.12.; Else Idczak, Strausberg, 09.12.; Brigitte Breitreuz, Fredersdorf-Vogelsdorf, 09.12.; Ursula Schwuchow, Oranienburg, 10.12.; Christel Müller, Frankfurt (Oder), 12.12.; Helmut Seelk, Tauche, 12.12.; Sigrid Dahm, Oranienburg, 13.12.; Christa Meyer, Strausberg, 17.12.; Gisela Markusch, Eisenhüttenstadt, 21.12.; Anita Vetterlein, Steinhöfel, 23.12.; Heinrich Holfeld, Buckow (Märkische Schweiz), 25.12.; Elisabeth Raschack, Storkow, 26.12.; Roland Nielow, Hennickendorf, 27.12.; Waltraud Thieke, Strausberg, 29.12.; Reiner Brandt, Berlin, 30.12.

75 Jahre, geb. 1942

Hilde Hippmann, Frankfurt (Oder), 03.10.; Peter Haendschke, Oranienburg, 03.10.; Sigrid Kowalski, Oranienburg, 08.10.; Kurt Bleck, Oranienburg, 09.10.; Jochen Koch, Frankfurt (Oder), 13.10.; Heidi Schmidt, Eisenhüttenstadt, 15.10.; Bärbel Schultz, Velten, 18.10.; Rosemarie Junginger, Eisenhüttenstadt, 18.10.; Waltraud Swillas, Leegebruch, 23.10.; Jutta Witt, Frankfurt (Oder), 30.10.; Gisela Neumann, Fürstenwalde/Spree, 30.10.; Ingeborg Riemer, Fredersdorf-Vogelsdorf, 03.11.; Bärbel Rychelski, Oranienburg, 03.11.; Hannelore Sievert, Oranienburg, 06.11.; Monika Heine, Strausberg, 10.11.; Inge Ott, Frankfurt (Oder), 12.11.; Hans-Juergen Graef, Storkow, 14.11.; Hannelore Wenig, Hennigsdorf, 17.11.; Günter Wichmann, Hennigsdorf, 20.11.; Hans-Joachim Aschenbrenner, Steinhöfel, 22.11.; Lothar Fuellmich, Hohen Neuendorf, 24.11.; Renate Ratajczak, Hoppegarten, 25.11.; Elke Schmeer, Erkner, 04.12.; Klaus Schneider, Eisenhüttenstadt, 05.12.; Robert Köhler, Petershagen, 05.12.; Walter Mönch, Frankfurt (Oder), 06.12.; Rainer Donath, Rehfelde, 06.12.; Rolf Schönherr, Birkenwerder, 09.12.; Anneliese Schaldach, Briesen (Mark), 10.12.; Edeltraut Bott, Frankfurt (Oder), 13.12.; Klaus Maiwald, Storkow, 18.12.; Monika Finger, Grünheide (Mark), 19.12.; Ernst-Ulrich Tranow, Eisenhüttenstadt, 22.12.; Karl Prill, Frankfurt (Oder), 22.12.; Christel Schneider, Velten, 26.12.; Gisela Fiedler, Velten, 29.12.; Gerd Bohmeyer, Eisenhüttenstadt, 30.12.; Renate Richter, Leegebruch, 31.12.; Ingelore Mielke, Frankfurt (Oder), 31.12.

70 Jahre, geb. 1947

Lothar Buttermann, Siehdichum, 07.10.; Irmgard Pahl, Oranienburg, 08.10.; Renate Apitz, Fürstenwalde/Spree, 10.10.; Winfried Deutschmann, Treplin, 12.10.; Angelika Zörner-Niedlich, Berlin, 13.10.; Heidemarie Köhler, Steinhöfel, 16.10.; Monika Weistand, Oranienburg, 22.10.; Renate Reimer, Strausberg, 23.10.; Waltraud Lewandowsky, Liebenwalde, 25.10.; Sonnhild Grünberg, Frankfurt (Oder), 26.10.; Helm-Henning Oeser, Berlin, 28.10.; Martina Mertsch, Glienicke/Nordbahn, 01.11.; Michael Schwandt, Hohen Neuendorf, 04.11.; Waltraud Michael, Oranienburg, 07.11.; Ingrid Philipp, Beeskow, 08.11.; Wilhelm Düsterhaupt, Liebenwalde, 18.11.; Detlev Bielke, Frankfurt (Oder), 28.11.; Michael Müller, Berlin, 03.12.; Karin Schubert, Spreenhagen, 05.12.; Edith Balzer, Briesen (Mark), 06.12.; Edith Raböse, Müncheberg, 15.12.; Doris Hildebrandt, Eisenhüttenstadt, 19.12.; Hanni Birko, Leegebruch, 22.12.; Claudia Stark, Oranienburg, 30.12.